

Magdeburg, 21.09.2022

**Empfehlungen des Gestaltungsbeirates der Landeshauptstadt Magdeburg  
zum Projekt 52/2022 – Schulneubau am Universitätsplatz/Listemannstraße für eine  
7-zügige integrierte Gesamtschule (IGS) mit Hortbereich einschl. 3-Feld-Sporthalle  
und Sportfreiflächen sowie Außenanlagen inkl. Pkw- und Fahrradstellplätzen  
Listemannstraße/Gustav-Adolf-Straße/Walther-Rathenau-Straße**

---

Die Machbarkeitsstudie Projekt „Schulneubau der IGS Willy Brandt“ soll nachweisen, dass an diesem Standort alle erforderlichen Flächen für die IGS sinnvoll positioniert werden können und die Neubebauung sich gleichzeitig in den städtebaulichen Kontext einfügt.

Vom Gestaltungsbeirat wird darüber hinaus der vorgestellte architektonische Entwurfsansatz in Bezug auf den Städtebau, die Architektur, die Funktionen und Nachhaltigkeitsaspekte untersucht. Zur Beurteilung sind die Parameter in Bezug auf den Schallschutz als auch die außenräumliche Qualität und Signifikanz eines Schulneubaus besonders zu beachten.

Die Studie kann insofern positiv in Bezug auf die Aufgabenstellung beurteilt werden, da eindeutig nachgewiesen wird, dass die Baumasse auf dem Grundstück positioniert werden kann und ein hervorragender Standort für dieses Leuchtturmprojekt gefunden worden ist.

Der Gestaltungsbeirat Magdeburg möchte darauf aufbauend einen Vorschlag über das weitere Vorgehen in diesem Projekt bezüglich der konkreten Ausarbeitung und Qualifizierung des vorgestellten Entwurfes unterbreiten.

#### Standort

Im Stadtorganismus handelt es sich um einen hochexponierten Ort vis-a-vis der Universität, der eine „Botschaft“ der Stadt an das Land vermitteln kann. Es handelt sich um das größte Schulneubau-Vorhaben der Stadt Magdeburg, das höchste Qualität verdient – sowohl funktional, wie auch gestalterisch und ökologisch – und einen Vorbildcharakter für das Bundesland haben wird.

Auf dem Grundstück soll der Neubau einer siebenzügigen Gesamtschule mit Hortbereich und Drei-Feld-Sporthalle realisiert werden. Das Raumprogramm sieht dafür Nutzflächen mit einer Größe von 30.000 m<sup>2</sup> vor. Das Grundstück ist einerseits geprägt durch die Verkehrsachse der nördlichen W.-Rathenau-Straße mit erheblichem Verkehrsaufkommen und entsprechender Lärmbelastung sowie der südlichen Erschließungsstraße Listemannstraße, von der aus der Schulstandort mit Straßenbahn, Fahrrad- und erfahrungsgemäß auch Eltern-Verkehr erreicht werden kann.

Der Gestaltungsbeirat Magdeburg hält den Standort Listemannstr. – Walther-Rathenau-Str. für den Schulneubau der IGS Willy Brandt als ideal verortet.

#### Beurteilungen und Empfehlungen

##### Städtebau

Der Entwurf sieht einen fünfgeschossigen Riegel im Norden vor, an welchen nach Süden abgestaffelt drei Baukörper kammartig nach Süden angeordnet sind.

Dabei gelingt im Entwurf leider noch keine überzeugende bauliche Gestalt und Adressbildung für ein zeitgemäßes Schulgebäude.

Insgesamt zeigt der Entwurfsansatz eine sehr additive Lösung, bei der klare Ordnungsprinzipien vermisst werden, mit denen der Ort ein neues Gesicht in der Stadt- und Bildungslandschaft erhalten könnte.

Anpassungsbedarf ist zu folgenden Entwurfsparametern zu erkennen:

Die Höhe der inhomogenen Umgebungsbebauung ist kein vorrangiges Kriterium für die Höhenentwicklung des neuen Schulkomplexes, hier vorgestellt mit bis zu 5 Geschossen.

Es bedarf einer baulichen Formulierung der Grundstückswestseite zur verlängerten Weitlingstraße hin mit einer eindeutigen baulichen Kante anstelle einer schlichten Stellplatzanlage.

So lässt sich ein klarer Gebäudeumgriff auf dem Areal mit Markierung der Eckpunkte und mit Sichtbezügen in die angrenzenden Straßen finden. Dabei können auch die inneren Schulhöfe an Größe gewinnen.

Nicht nur städtebaulich, sondern auch schallschutztechnisch ist im Süden auf den Lärm des Auto- und Bahnverkehrs zu reagieren. Der Schulhof wird zur Listemannstraße hin abgegrenzt werden müssen. Ein raumbildendes Element, beispielsweise in Verbindung mit den Fahrradstellplätzen, wäre die bessere Option gegenüber einem funktionalen Metallzaun.

Eine Durchquerung des Quartiers in der Achse der Weitlingstraße nach Norden ist städtebaulich wünschenswert.

Empfohlen wird eine allseitige Blockrandbebauung mit gestaffelten Gebäudehöhen (mit niedrigeren Gebäudeteilen im Süden und Westen) und großzügig begrünten Schulhöfen.

Nach den Vorbildern europäischer Campus-Architektur kann die neue Bildungslandschaft zu einer prägnanten und identitätsstiftenden „Schulstadt in der Stadt“ werden.

### Funktionen

Der 5-geschossige Gebäuderiegel entlang der W.-Rathenau-Straße, der den vorhandenen Baumbestand erhält, bildet einen Rücken mit linearen Erschließungsfluren. Die nach Süden kammartig angeordneten Gebäudeteile enthalten die Klassenräume, welche jahrgangsweise als Lerncluster organisiert sind.

Diese Entwurfsstruktur und die Entscheidung, den Haupteingang im Drittelpunkt des Gebäuderiegels dezentral anzuordnen, führt zu langen Erschließungswegen über bis zu fünf Ebenen in die Lerncluster. Die einbündige Organisation der Unterrichtsräume im Längsriegel (mit vorgelagerten Nebenräumen) bietet noch Möglichkeiten für eine Flächenoptimierung.

Zentrale Funktionsbereiche des Schulbetriebs stellen die Jahrgangskluster dar, die als zweibündige Klassenraumfolgen (AUR) mit Aufweitungen der Flure innerhalb der Kammstruktur vorgeschlagen werden. Die vorgestellte Visualisierung dieser potentiell attraktiven, informellen Kernzone zeigt auf, dass dieses Ergebnis nur erreicht werden kann, wenn die Klassenräume mit großflächigen Glas- und Schiebewänden ausgeführt werden.

Hier zeichnen sich für die Umsetzung Schallschutz- und Kostenkonflikte ab.

Die Anordnung der Funktionen wird insgesamt als suboptimal und kostenintensiv eingestuft: die Sporthalle im Obergeschoss über der Mensa, die Mensa selbst mit wenig Freiraumbezug, Fachkabinette nach Norden ohne natürliche Belüftung, angestrebte

Lerncluster, die sich als aufgeweitete Mittelflur-Lösungen erweisen, scheinbare Transparenz der bodengebundenen Verglasungen vs. Möblierung, große Raumtiefen vs. natürliche Belichtung und Belüftung usw.

Es sollte zudem eine Optimierung der Erschließung für unterschiedliche Nutzer (Schule, Vereine etc.) vorgenommen werden mit eindeutigen Zugängen und Wegeführung.

Dass der alte Baumbestand im Entwurf größtenteils erhalten bleibt, wird als lobenswert und weiter zu verfolgender Ansatz anerkannt. Anstatt aber vorrangig auf wartungsintensive, zugige und in der Sicherung aufwendige Dachterrassen zu setzen, ist die Vergrößerung von nutzbaren ebenerdigen Freiflächen mit besseren klimatischen Eigenschaften anzustreben und durch weitere Baumpflanzungen zu stärken.

Das Thema Nachhaltigkeit und Energie darf sich nicht mit der Platzierung von Photovoltaik-Paneele auf den Flachdächern erschöpfen. Hier sind umfassendere zukunftsweisende Konzepte für Regenwassermanagement, Nutzung alternativer Energien und Wärmeregulierung sowie Kreislaufwirtschaft zu erarbeiten, um als Vorbild für die Kinder der Zukunft fungieren zu können und ihre Entwicklung damit nachhaltig zu prägen.

### **Vorschlag für das weitere Vorgehen**

Die Stadt beabsichtigt die Vergabe der Bau- und Planungsleistungen an einen Totalübernehmer. Zur Qualitätssicherung der hochkomplexen Planung sollen im Bieterverfahren die Totalübernehmer zwingend mit Planern antreten, die beispielgebende Schulbaureferenzen vorweisen können. Die Bieter sollen dabei angeregt werden, die Machbarkeitsstudie als illustriertes Raumprogramm zu verstehen, das unter den o.g. Aspekten weiter zu qualifizieren und zu optimieren ist. Überzeugende weiterführende Planungsansätze und zukunftsweisende Varianten sind dabei gefordert.

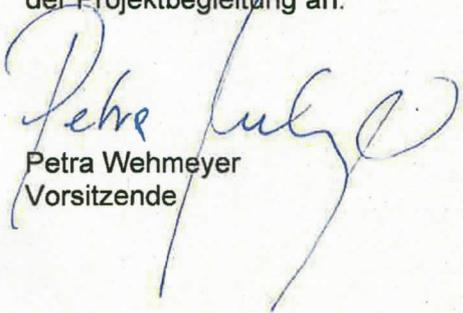
Der Gestaltungsbeirat bietet an, im Bieterverfahren Beurteilungen zu den angebotenen planerischen Lösungen abzugeben, die ins Wertungsverfahren einfließen.

### **Fazit**

Innerhalb einer Machbarkeitsstudie kann vor allem unter dem sehr kurzen Zeitaspekt kein ausgearbeiteter Entwurf in voller Tiefe erarbeitet werden.

Der Nachweis über die Eignung des Grundstücks für das große Bauvolumen ohne Nutzung eines Untergeschosses ist grundsätzlich gelungen, so dass im weiteren Verfahren eine adäquate Lösung und ein städtebaulich und architektonisch wertvoller, nachhaltiger Stadtbaustein der Bildungslandschaft in Magdeburg entwickelt werden kann.

Wir freuen uns als Gestaltungsbeirat auf die Entwicklung dieses anspruchsvollen und zukunftsweisenden Projektes der Stadt Magdeburg und bieten unsere fachliche Expertise in der Projektbegleitung an.

  
Petra Wehmeyer  
Vorsitzende